



Herrn  
Dr. Peter Herzner  
Abteilungsleiter  
Luft-Lärm-Boden-Wasser-Abfall  
Stadt Nürnberg - Umweltamt  
Lina-Ammon-Straße 28  
90471 Nürnberg

Rue Guimard 7  
1040 Bruxelles  
Tel: (0032-2) 5 49 07 00  
Fax: (0032-2) 5 12 24 51  
E-Mail: info@ebbk.de  
Brüssel, 6. November 2006

Sehr geehrter Herr Dr. Herzner,

folgend darf ich Ihnen die gewünschten Informationen über die beiden Umwelt- bzw. Energierelevanten EU-Förderprogramme übermitteln. Das Aktionsprogramm „**LIFE+**“ beschäftigt sich mit der Förderung von innovativen Projekten im Bereich Umwelt- und Naturschutz, das **Programm „Intelligente Energie Europa“ (IEE)** fördert die verstärkte Nutzung von neuen und erneuerbaren Energiequellen sowie die Steigerung der Energieeffizienz und zielt auf eine raschere Umsetzung der energiepolitischen EG-Rechtsvorschriften ab.

Bei den sog. „EU-Aktionsprogrammen“ wie LIFE+ und IEE werden die Fördermittel i. d. R. zentral von der EU-Kommission verwaltet. Das bedeutet, dass „Brüssel“ auch die förderwürdigen Projekte evaluiert und auswählt. Wesentliches Förderkriterium bei den Aktionsprogrammen ist der sog. „europäische Mehrwert“ der Projekte, das heißt, dass an einem Projekt **verpflichtend stets Partner aus mindestens drei verschiedenen EU-Staaten** (entsprechend der konkreten Projektausschreibung auch mehr; siehe Projektbeispiele weiter unten) beteiligt sein müssen, um so einen Austausch und Lerneffekt auf europäischer Ebene zu ermöglichen.

**Für beide Programme sind Anträge derzeit nicht mehr möglich.** Der neue EU-Finanz- und damit auch Förderzeitraum beginnt im Januar 2007. Durch die verzögerte Einigung über das EU-Gesamtbudget 2007-2013 hat sich jedoch der Abschluss über die einzelnen EU-Förderprogramme verzögert. Derzeit wird für LIFE+ damit gerechnet, dass der Programmstart nicht vor Mitte des Jahres 2007, für IEE nicht vor Frühjahr 2007 stattfinden wird. Erst dann werden also aller Voraussicht nach die ersten Aufrufe zur Einreichung von Projektvorschlägen für eine Bewerbung um Förderung im Rahmen der beiden Programme erfolgen.

Bei LIFE+ zeichnet sich derzeit ab, dass ein Teil der Mittel erstmals künftig von den Mitgliedstaaten verwaltet werden soll, um so eine „gerechtere“ Förderquote pro Mitgliedstaat und eine gezieltere inhaltliche Förderung je nach ökologischer „Bedürfnislage“ zu erreichen. Hierüber ist aber noch keine Einigung zwischen den EU-Institutionen erzielt worden.

Es folgen Kurzdarstellungen der beiden genannten Programme mit jeweils einem Beispiel aus der Praxis:

## 1. Das Programm „Intelligente Energie - Europa“

Das Programm Intelligente Energie - Europa fördert die **verstärkte Nutzung von neuen und erneuerbaren Energiequellen** sowie die **Steigerung der Energieeffizienz** und zielt auf eine raschere **Umsetzung der energiepolitischen EG-Rechtsvorschriften** ab. Es ist darauf ausgerichtet, die Maßnahmen im Zusammenhang mit der vereinbarten EU-Strategie und ihren Zielen im Bereich nachhaltige Energieversorgung zu beschleunigen, den Anteil erneuerbarer Energien zu erhöhen und unseren Energieverbrauch weiter zu senken. Dazu gehören auch Maßnahmen, um:

- die Nutzung effizienter Energiequellen und die entsprechende Nachfrage zu steigern,
- die erneuerbaren Energiequellen und die Diversifizierung der Energieversorgung zu fördern,
- die Diversifizierung der Kraftstoffe und die Energieeffizienz im Verkehrssektor zu verstärken.

Zudem soll das Programm dazu beitragen, mehr Investitionen in neue Technologien mit höchster Leistungsfähigkeit zu lenken und die Kluft zwischen der erfolgreichen Demonstration innovativer Technologien und ihrem tatsächlichen Eintritt in den breiten Massenmarkt zu schließen. Außerdem soll es der Unterstützung der Behörden dienen, EU-relevante Strategien und Maßnahmen im Bereich Energiepolitik zu entwickeln, und die bestehenden EU-Vorschriften umzusetzen.

Die Schwerpunkte werden auch in der kommenden Förderperiode drei Unterprogrammen entsprechen:

- Energieeffizienz und rationelle Energieverwendung („SAVE“)
- Nutzung der neuen und erneuerbaren Energien (ALTENER)
- Initiativen für mehr Energieeffizienz im Transportbereich und alternative Fahrzeugantriebe (STEER)

Gefördert werden z.B. Pilotaktionen, Studien, Informations- und Ausbildungsmaßnahmen sowie die Ergebnisverbreitung. Daneben werden folgende Themenbereiche mit Querschnittscharakter unterstützt:

- Einrichtung neuer lokaler und regionaler Energiemanagement-Agenturen
- Zuschüsse zu Veranstaltungen und Konferenzen
- Horizontale Aktionen und Maßnahmen (Information, Kommunikation, integrierte Aktionen aus den o. g. drei Schwerpunkten)

Das Programm Intelligente Energie Europa fügt sich ab 2007 in das sog. EU-Rahmenprogramm für Wettbewerb und Innovation („Competitiveness and Innovation“ – CIP) ein (im Förderzeitraum 2000-2006 war es ein eigenständiges EU-Aktionsprogramm).

Auf das Programm IEE werden im Förderzeitraum 2007-2013 ca. 730 Mio. Euro entfallen, das bedeutet eine Steigerung im Vergleich zur bisherigen finanziellen Ausstattung (mehr Informationen finden Sie unter [http://ec.europa.eu/energy/intelligent/events/sew\\_en.htm](http://ec.europa.eu/energy/intelligent/events/sew_en.htm)).

### ***Praxisbeispiel Intelligente Energie Europa***

Das unter IEE geförderte Projekt „**START**“ hat zum Ziel, der Problematik des Zulieferverkehrs/Schwerlastverkehrs in Städten beizukommen. Dem Projektkonsortium gehören die Städte Bristol, Ljubljana, Ravenna, Riga und Göteborg an. Während das Grundproblem des Lieferverkehrs in Städten nur langfristig gelöst werden kann (Verlagerung des Schwerlastverkehrs auf umweltfreundlichere Verkehrssysteme) ist es Ziel des Projekts, einen gut funktionierenden, energieeffizienten und möglichst umweltfreundlichen Gütertransport in die Zentren europäischer Städte mit möglichst kurzfristig wirkenden Maßnahmen (Zufahrtssperren, Verteilzentren, Anreizsysteme) zu ermöglichen. Die Herangehensweise von START basiert auf einer engen Zusammenarbeit der Stadtverwaltungen mit den Transportgesellschaften und der ortsansässigen Wirtschaft, welche sich in lokalen Frachtnetzwerken zusammenschließen. Durch regelmäßige Treffen werden die Aktivitäten

sowie bisherige Arbeitserfolge ausgetauscht und diskutiert. Nähere Informationen zu dem Projekt sind unter <http://www.start-project.org/> abrufbar.

## **2. Das Programm „LIFE+“**

Das allgemeine Ziel von LIFE ist es, einen Beitrag zur Umsetzung, Aktualisierung und Weiterentwicklung der Umweltpolitik der Gemeinschaft und der Umweltvorschriften, insbesondere im Hinblick auf die Einbeziehung von Umweltaspekten in andere Politikfelder sowie zu einer nachhaltigen Entwicklung der Gemeinschaft zu leisten.

Die finanzielle Ausstattung sowie die Schwerpunktsetzung für LIFE + (2007-2013) sind derzeit noch nicht abschließend bekannt. LIFE III (das Vorgängerprogramm 2000-2006) umfasste folgende Bereiche, die zur Orientierung dienen können:

### **LIFE-Natur:**

**Naturschutzvorhaben**, die zur Umsetzung der Richtlinie über die Erhaltung wildlebender Vogelarten (79/409/EWG), der Richtlinie zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume (92/43/EG) und insbesondere zur Verwirklichung des Europäischen Netzes Natura 2000 beitragen.

### **LIFE-Umwelt:**

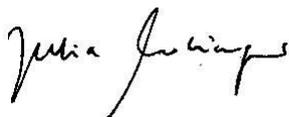
**Vorwiegend Demonstrationsvorhaben**, die einen Beitrag zur Entwicklung von innovativen und integrierten Techniken und Verfahren sowie zur Weiterentwicklung der Umweltpolitik der Gemeinschaft in folgenden Bereichen leisten: Raumordnungspolitik und Flächennutzungsplanung, präventive Konzepte, um die Umweltauswirkungen wirtschaftlicher Tätigkeiten zu beschränken, Vermeidung von Abfall sowie Recycling von Abfällen und Bewirtschaftung von Abfallströmen, integrierte Konzepte, um die Umweltauswirkungen von Produkten zu verringern.

Weitere Informationen finden Sie unter <http://ec.europa.eu/environment/life/funding/index.htm>.

### ***Praxisbeispiel LIFE III***

Die Aktion „Feinstaubfrei“ in Graz ist Bestandteil des EU-LIFE Projektes **KAPA GS (Klagenfurts Anti PM10 Aktionsprogramm mit Graz und Südtirol (Bozen))**. Im Rahmen dieses Projektes werden verschiedene verursachergerechte Maßnahmen in den Handlungsfeldern MIV-Verminderung/ÖV-Attraktivierung, Straßenreinigung/Winterdienst und Hausbrand mit Hilfe eines verdichteten Luftgütemessnetzes und eines Rechenmodells im Echtbetrieb in den beteiligten Städten getestet und evaluiert. Ziel des Projektes ist es, Maßnahmen zu finden, die bei dauerhafter Umsetzung zu einer spürbaren Reduktion der Feinstaubbelastung führen und welche auch auf andere Belastungsgebiete übertragbar (europäischer Mehrwert!) sind. Mehr Informationen sind im Internet unter [www.feinstaubfrei.at](http://www.feinstaubfrei.at) zu finden.

Mit freundlichen Grüßen



Julia Urlinger  
Stellv. Leiterin